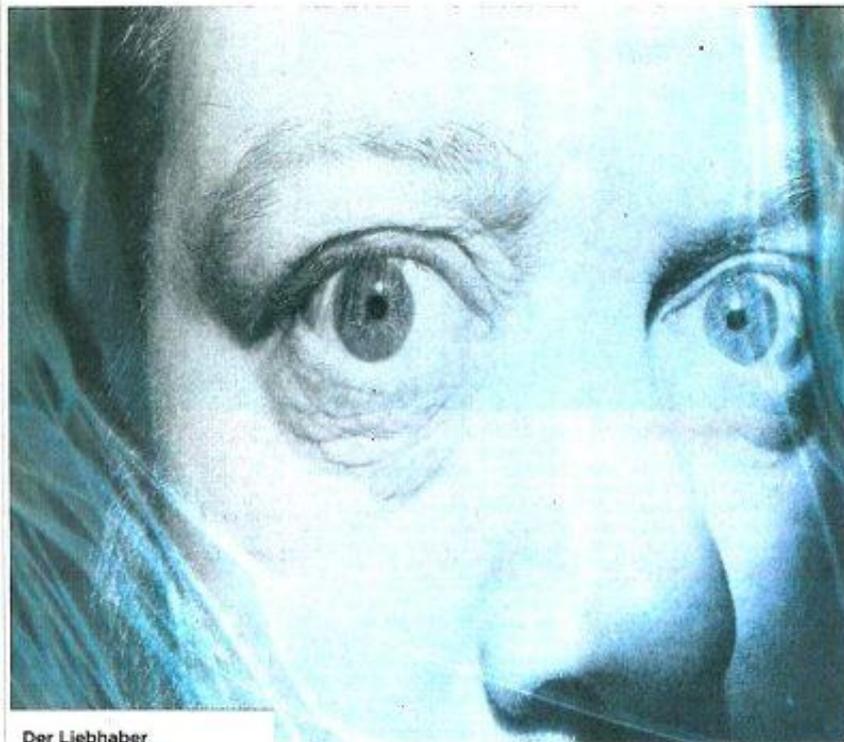


„Der Liebhaber“ von Harold Pinter ab Sonntag im Kulturhaus Niederanven - Regie führt Natalie Ortner

Liebe ist ...



Der Liebhaber
nach Harold Pinter

- eine Zusammenarbeit des Kulturhauses Niederanven und Independent Little Lies
- Mit: Martin Engler und Josiane Peiffer
- Regie: Natalie Ortner
- Bühnenbild: Théid Johannis
- Assistenz: Fabienne Lentz

- Aufführungen: 22., 22., 23. Mai um 20 Uhr im Kulturhaus Niederanven

- Tickets:
Tel.: (+352) 263473 1
E-Mail: info@khn.lu
Web: www.khn.lu

Können diese Augen lügen?

Ein typisches Mittelstandsehepaar. Sarah, eine ordentliche Hausfrau und Richard, ein brav zur Arbeit gehender Büroangestellter, leben beide eingebettet in das kleinbürgerliche Wohlstandsklischee und wirken somit als Sinnbild unserer heutigen Zeit.

Durch die lähmende Routine ihres Alltags und die Gefahr, ganz zu erstarren, entwickeln Sarah und Richard aus ihrer engen Lebenssituation ein gewagtes Rollenliebespiel, um längst ermüdete erotische Spannungen wieder aufleben zu lassen. Dabei entfal-

ten sich derart große Erwartungen und Sehnsüchte, die sie in einen unwirklichen Strudel voller Machtspiele tief in den Abgrund ziehen.

Ein Beziehungsdrama über zwei sich liebende Menschen, die in ihren neuen Rollen langsam die Kontrolle über sich selbst und das Spiel verlieren, bis einer den Versuch startet, einen Schlussstrich zu ziehen.

Scheitert dieses immer wiederholbare Rollenspiel? Geht diese Ehe in die Brüche, und was sind überhaupt die Grundlagen für eine verständnisvolle und glückliche Beziehung?



FRAGEN AN DIE REGISSEURIN

Natalie Ortner

Tageblatt: Zerstört Alltag die Liebe?

Natalie Ortner: „Ein immer aufrechterhaltendes Aussehen zu bewahren in unserer Gesellschaft und vor allem in den eigenen vier Wänden, ist das Laster unseres Alltags. Und durch diesen erheblichen Druck erfinden so manche Zeitgenossen unorthodoxe Gepflogenheiten, wie in unserem Fall Sarah und Richard. Der Alltag zerstört die Liebe nicht, aber er erschwert sie und macht sie ungenügend.“

„T“: Schon für „Pegel der Gerechtigkeit“ letztes Jahr in der Kuffa haben Sie mit Martin Engler und Josiane Peiffer zusammengearbeitet. Was fasziniert Sie an diesen beiden Schauspielern?

N.O.: „Pegel der Gerechtigkeit“ war eine großartige Zusammenarbeit mit beiden Schauspielern, darum wollen wir an unserem wunderbaren Gefüge festhalten und uns auf neue Wege begeben. Und so wagten wir uns an den ‚Liebhaber‘ heran.“

„T“: Mit Harald Pinter haben Sie sich nicht gerade einen einfachen Theaterautor herausgesucht. Warum fiel Ihre Wahl auf ihn und woran beißen Sie sich die Zähne aus?

N.O.: „Harold Pinters Stück zu inszenieren ist eine riesige Herausforderung und birgt so manche Tücken in sich. Man kann sich

nicht auf ein gradliniges Geschehen konzentrieren, denn die von der Lippe geflogenen Sätzchen werden zu gefährlich scharfkantigen Wurfgeschossen. Sarah und Richard, ein Paar, das sich sehr liebt, sind sich ihrer Wortwahl jedoch bewusst und führen einen erbitterten Kampf inmitten Sehnsucht und Verlorenheit.

Dass Harold Pinter nicht unbedingt der pflegeleichteste Autor des 20. Jahrhunderts ist, das war uns wohl bewusst, als wir ans Werk gingen, aber die tiefenpsychologischen Abgründe haben wir vielleicht unterschätzt. Nur ist es ein tägliches Vergnügen, zu beobachten, wie Sarah und Richard in Luxemburg zum Leben erweckt werden. Weniger vergnüglich sind freilich die Momente, wenn man sich selbst in ihren Scharaden wiedererkennt.“

„T“: Warum lohnt es sich für den Zuschauer, nach Niederanven zu kommen und sich Ihre Inszenierung anzuschauen?

N.O.: „Ein wahnwitziges Spektakel mit der bezaubernden Josiane Peiffer und dem wortgewaltigen Martin Engler auf einer avantgardistischen Bühne von Théid Johannis, mit berausender Musik und in einer knackigen Inszenierung von Natalie Ortner, ist für jeden homo sapiens ein Muss. Sofort in die Agenda einzutragen! Wir wünschen eine gute Vorstellung!“